

einzelner Bäume. Samenjahre wurden früher genutzt für den Vieheintrieb in den Wald, zum „Mästen“ der Schweine mit Bucheckern.

Bucheckern

Bucheckern sind Nüsse, wie auch Eicheln und Esskastanien. Der Same ist von einer harten, holzigen Fruchtwand umschlossen bis zur Keimung im folgenden Frühjahr. Der Same besteht aus einem Embryo mit dicken Keimblättern. Die Keimblätter versorgen den Embryo vor und nach der Keimung mit Nährstoffen bis das Bäumchen zum einen eine Wurzel ausgebildet hat, um Mineralien aus dem Boden aufzunehmen und bis es zum anderen Laubblätter ausgebildet hat, die Fruchtzucker für die Ernährung bilden.



Die Verbreitung der Früchte von den verschiedenen Baumarten erfolgt durch Wind, Wasser, Tiere und Menschen. Der Wind ist ein häufiger Verbreiter. Eschen und Ahorne haben Früchte mit Flügeln. Erlen, die an Gewässeruferrn stehen, lassen die mit einem Schwimmpolster versehenen Nussfrüchte mit dem Wasser fortreiben. Die Verbreitung der großen und schweren Früchte von Eiche, Esskastanie und Buche erfolgt durch Tiere, die diese zum Verzehr aufnehmen. Der Eichelhäher sorgt besonders für die Ausbreitung dieser Arten, da er die Früchte als Wintervorrat in weitem Umkreis im Boden versteckt, oft aber nicht wieder auffindet, wenn im Winter der Boden mit Schnee bedeckt ist.

Auch Mäuse und Eichhörnchen verschleppen diese Früchte. Im Buchenbestand selbst bleiben etliche Bucheckern liegen, die unter den Elternbäumen keimen.

Besonders gut keimen sie, wenn zuvor Wildschweine den Waldboden auf der Suche nach Früchten, Pilzen, Wurzeln und Mäusen durchgepflügt haben.

Literaturhinweise:

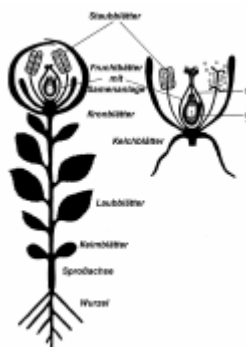
Braun, Helmut J., Bau und Leben der Bäume, Verlag Rombach, Freiburg i. Breisgau - 1980

Denffer et.al., Strasburger Lehrbuch der Botanik, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, New York - 1978

Fickler, Haller, Hartmann, Waldbäume und Sträucher, Heidelberg 1965,

Carl Winter Universitätsverlag

Aufbau einer zweikeimblättrigen Pflanze



Auch die einzelnen Blütenteile sind in ihrer Urform Blätter, was beispielsweise durch gefüllte Blüten bewiesen wird, bei denen die Staubblätter blumenblattartig erscheinen. So gibt es verschiedenste spontane Ausbildungsformen - je nach Umweltbedingung und individueller Kraft.